

Schweiz: Die Anti-PowerPoint-Partei



PowerPoint soll aus der Schweiz verschwinden

In der Schweiz sorgt gegenwärtig eine kleine Themenpartei für ein beschauliches Presseecho. Die Rede ist von der Anti-PowerPoint-Partei (APPP). Wie der Name schon sagt, will die Partei PowerPoint aus der Schweiz verbannen. Nach Angaben der Partei verschlingt die Software jährlich 2,1 Milliarden Schweizer Franken.

Wenn es um Produkte aus dem Hause Microsoft geht, könnten die Meinungen kaum unterschiedlicher sein. Insbesondere die Präsentationssoftware PowerPoint scheidet die Geister. Es gibt viele Bücher, die sich mit den Vor- und Nachteilen der [Software](#) befassen. Wie präsentiert man richtig? Was ist völlig falsch? Nicht alle Fragen lassen sich einfach beantworten. Für viele ist PowerPoint aber die "Rettung" wenn es um Präsentationen geht.

Overheadprojektoren und Folien wirken dagegen geradezu steinzeitlich.

Nicht so für die APPP, eine schweizer Themenpartei. Das Ziel der Partei lässt sich schlicht formulieren: Microsofts Präsentationssoftware ist eine Verschwendung finanzieller Ressourcen der Schweiz. Pro Jahr versumpfen durch die Software 2,1 Milliarden Schweizer Franken. Das entspricht umgerechnet etwa 1,7 Milliarden Euro. Wohin genau die Gelder gehen, lässt sich nicht mehr so exakt aufschlüsseln. Einerseits ist es natürlich der Kaufpreis der Software selbst. Andererseits kalkuliert man äußerst spannend den Verlust an Produktivität durch derartige Präsentationen.

Laut der APPP müssen 11 Prozent der Schweizer zwei Mal pro Woche an einem PowerPoint-Meeting teilnehmen. Bei jeder dieser Präsentationen sind mindestens 10 Personen anwesend. Nach Schätzungen der APPP sind 85 Prozent der Anwesenden von der Präsentationen demotiviert. Infolge dieser "Demotivierung" sinke die Produktivität, die man sodann numerisch auf einen Wert von 2,1 Milliarden Schweizer Franken kalkulieren konnte.

Ob die Partei mit ihrem Bestreben, PowerPoint zu verbannen, erfolgreich sein kann? Nun, vermutlich nicht. Andererseits braucht es in der Schweiz aufgrund des Systems lediglich 100.000 Unterschriften, um ein Nationales Referendum über die Verbannung von PowerPoint und vergleichbarer Software abzuhalten.